

*früher war alles besser***Jürgen Stollhans****21. Februar – 28. März 2026**

Jürgen Stollhans zeigt eine neue Serie von Kreidezeichnungen: historische wie aktuelle monumentale Zeitdokumente auf Holztafeln (ähnliche Tafeln, wie er sie schon für die documenta 12 geschaffen hatte). Die Bildmotive sind vielfältig, kommen aus der Werbung, der Medien- und Kunstwelt oder aus Bildung und Wissenschaft.

In den Zeichnungen verbinden sich geschichtliche Ereignisse mit Alltäglichem, Phantasmen mit Wissenschaftlichem, Realität mit Fiktivem. Sie umkreisen den Globus, führen uns in die Vergangenheit wie in die Gegenwart bis in die Zukunft, richten sich in die Ferne oder dringen ins vergrößerte Detail ein.

Die Tafeln dokumentieren doppelbödige, vielschichtige Geschehnisse und Momentaufnahmen, die gleichermaßen sonderbar, ironisch verspielt, faszinierend und befremdlich verstörend sind. Die verschiedenen Realitätsebenen, die sich hier treffen und durchmischen, bringen die Logik und unsere gewohnte Sichtweise durcheinander. So kommen Werte und Symbole, Denkmäler, Kulturgüter und Technischer Fortschritt, ins Schwanken, kippen und fallen aus ihrer gewohnten Position heraus.

Das Zeichnen mit Kreide auf der Tafel ist ein im Grunde umgekehrter Prozess (wie beim Negativ), indem die weiße Kreide das Papierweiß des Hintergrunds auf der dunklen Holzfläche hervorbringt. Dieses entgegengesetzte Prinzip verfremdet das Dargestellte. Die Kreide lässt dabei die Bilder durchscheinend, geisterhaft und flüchtig erscheinen.

Auch in dieser Serie taucht einmal mehr der Tintenfisch auf, ein vertrautes Motiv in Stollhans' Werk. Das sonderbare Erscheinungsbild des Kraken mit seinen Tentakeln und Saugnäpfen macht das Tier, das selbst ein Meister der Mimesis und Mimikry ist, zum Phantasiewesen schlechthin und damit zum Exempel für die Überschneidung von Realität und Imagination, in der sich Materie und Einbildungskraft kontinuierlich gegenseitig verändern. In diesem Sinne funktionieren auch die Kreidezeichnungen von Jürgen Stollhans: sie sind nicht direkt greifbar, fallen plakativ in den Blick, irritieren uns und entziehen sich gleich wieder, da sie unklar zwischen Wahrheit, Lüge und Trugbild jonglieren, mit der Imagination und Assoziation spielen und das Ungleichgewicht und die Unsicherheit unserer Welt sichtbar werden lassen – und uns dadurch die Absurdität des Lebens vor Augen führen.

(BR)